

Parodontitis und Allgemeinerkrankungen

Zwischen einem chronisch entzündetem Zahnbett und anderen Erkrankungen des Körpers gibt es einen nachgewiesenen Zusammenhang.

So bestehen z.B. Wechselwirkungen zwischen Diabetes und Zahnbetterkrankungen. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass Diabetiker dreimal häufiger eine Parodontitis entwickeln als Gesunde. Umgekehrt haben Menschen mit einer ausgeprägten Parodontitis auch ein erhöhtes Risiko, an Diabetes zu erkranken.

Menschen mit einer schweren Parodontitis erkranken auch häufiger an einer rheumatoiden Arthritis als Gesunde. Ebenso entwickeln umgekehrt Patienten mit dieser Erkrankung der Gelenke auch wesentlich häufiger Parodontalerkrankungen.

Auch für das Herz sind kranke Zähne eine massive Belastung. Koronare Herzerkrankungen haben verschiedene Ursachen. Übergewicht, mangelnde körperliche Bewegung, Rauchen, hohe Cholesterinwerte, familiäre Vorbelastung, Bluthochdruck, Stress und andere Risikofaktoren können der Grund dafür sein. Doch bei einem von fünf Infarktpatienten lässt sich keiner dieser Risikofaktoren nachweisen. In medizinischen Studien wurde jedoch der negative Einfluss von chronischen Zahnfleischentzündungen auf das Herz dadurch bestätigt, dass man bei manchen Herzinfarkt-Patienten in den Ablagerungen ihrer verstopften Herzkranzgefäße die Parodontitis-Keime aus ihrer Mundhöhle nachgewiesen hat.

Es besteht ebenso ein direkter Zusammenhang zwischen einem erhöhten Frühgeburtenrisiko und tiefen entzündeten Zahnfleischtaschen der werdenden Mutter. Durch die chronische Zahnfleischentzündung gelangen Substanzen in die Blutbahn, die vorzeitig Wehen auslösen können. Untersuchungen belegen, dass Frauen mit einer Parodontitis auch ein um das siebenfache erhöhtes Risiko haben ein untergewichtiges Kind zu gebären.

Chronisch entzündete Zahnfleischtaschen werden trotzdem von vielen Betroffenen nicht ernst genug genommen. Solange keine stärkeren Schmerzen bestehen, wird die Erkrankung häufig einfach verdrängt. Blutendes Zahnfleisch beim Zähneputzen wirkt leider selten alarmierend auf Patienten, lieber werden die blutenden Stellen bei der Zahnpflege einfach ausgelassen. Nicht entfernte Zahnbeläge lassen die Entzündung dann noch rascher fortschreiten.

Bei Rauchern ist die Durchblutung im Gewebe verschlechtert und das Zahnfleisch ist generell blasser und straffer, selbst wenn es entzündet ist. So wird bei Rauchern die Parodontitis meistens nicht nur später erkannt: Sie ist in vielen Fällen auch viel ausgeprägter als bei Nichtrauchern.

Wenn man sich aber vorstellt, alle 32 Zähne eines Erwachsenen würden entzündete Zahnfleischtaschen aufweisen, so würde die gesamte entzündete Fläche zusammengenommen einer offenen Wundfläche von über **70 cm²** entsprechen. Bei wesentlich kleineren Wunden am restlichen Körper sucht man sofort einen Arzt auf. Bei der Parodontitis ist das leider oft anders.

Mehr über die professionelle Therapie der Parodontitis folgt im nächsten Artikel.